

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 193

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 9. Mai 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.
Kaiserstr. 10. Tel. 26530

4. Jahrg.

Die wirtschaftliche und politische Not der deutschen Juden.

Über dieses Thema sprach in Magdeburg der Direktor des Centralvereins, Herr Dr. Ludwig Holländer-Berlin.

In allen Kreisen der deutschen Juden macht sich ein wachsender Pessimismus bemerkbar, der sowohl auf die wirtschaftliche Not als auch auf das Anwachsen des Antisemitismus zurückzuführen ist. Schon werden wirtschaftliche Argumente der nationalsozialistischen Agitation zu denen der Juden (Die Warenhäuser fressen den Mittelstand auf. U. ä.)

Wieso hat der Nationalsozialismus solch starken Zulauf? Nicht allein durch seine gewissenlose Heze. Ein Vergleich mit anderen europäischen Ländern lehrt uns, daß ähnliche Bewegungen aus der Unzufriedenheit über den versagenden Parlamentarismus entstehen. Hinzu kommt, daß man in weiten Kreisen des deutschen Volkes die Niederlage des Krieges noch nicht verstanden hat und an geheimnisvolle Kräfte zum Schaden des Vaterlandes glaubt. Dies sowohl als auch das psychologische Mißverständnis anderer Schwierigkeiten hat seinen Grund in dem Unvermögen vieler Menschen (besonders Frauen), außerhalb ihrer selbst und somit ihre Eigenschuld zu sehen. Besonders stark zeigt sich die Gegenwehr gegen das nationale Elend bei der Jugend, und es ist nicht leicht möglich, fanatisierte zur Nüchternheit zu bringen. Die wirtschaftliche Revolution, die schwer auf jedem Einzelnen lastet, ist noch nicht zu Ende. Sie ist aber nicht als Folge des Krieges anzusehen. Schon vorher begann der Prozeß der Ausweitung des Großkapitals, als dessen Ergebnis die Proletarisierung das Los der meisten Menschen wird. Dieses Abhängigkeitsverhältnis wird aber immer noch als Verelendung empfunden. Ein wirksamer Agitationsstoff der Nationalsozialisten ist die Behauptung, daß alle bisherigen Rezepte zur wirtschaftlichen Gesundung der Masse sich als untauglich erwiesen hätten. Die Sozialdemokratie habe ihre Versprechungen nicht eingelöst, sie habe die Arbeiter betrogen. In den Gewerkschaften zeigt sich bereits als Folge dieser Heze eine starke nationalsozialistische Zellenbildung. Sein Agitationsmaterial hat der Nationalsozialismus für alle Schichten des Volkes. Er benutzt es oft gegen besseres Wissen, um die Massen zu fangen, indem er sie auf das „Dritte Reich“ mythisch vertritt. Das unwidersprochene Interview, das Hitler einem amerikanischen Reporter gab, zeigt, daß ihm der Antisemitismus keine Herzenssache ist; aber wir müssen mit ihm als einem gefährlichen Aufpeitschmittel rechnen.

Was können wir Juden als Minderheit in dieser Situa-

*) Vergleiche den Artikel „Hitler und das dritte Jahrtausend“ in heutiger Nummer.

tion tun? Wo man die Kraft der Entschlossenheit aufbrachte, waren auch Erfolge zu verzeichnen. Das beweist der Nürnberger Talmudprozeß, nach dessen Ausgang (erhebliche Freiheitsstrafen) die Angriffe gegen das jüdische Schrifttum stark zurückgegangen sind. Dem „Stürmer“ des Herrn Streicher ist der Stoff für sein immer wiederkehrendes Hauptthema ausgegangen, und in Nürnberg kann der Antisemitismus nicht mehr in dem Maße wie früher Platz greifen. Auch die Industrie hat gemerkt, daß der Nationalsozialismus die Sozialdemokratie nicht überwindet und zieht sich zurück. Der C. z. B. hält an seiner Praxis fest, Parlamentarier, besonders interessierte Berufsgruppen in Besprechungen, die Massen der Bevölkerung in öffentlichen Versammlungen über das wahre Gesicht des Nationalsozialismus aufzuklären. Hierbei zeigt sich die Feigheit Hitlers und seines Anhanges. In ihren eigenen Veranstaltungen schalten sie jede ihnen ungenehme Äußerung aus, in unseren halten sie sich zurück. Vergelich hat Dr. Holländer an Hitler die Aufforderung gerichtet, mit ihm öffentlich zu diskutieren.

So groß wie bei unseren Gegnern ist die Verständnislosigkeit für die wirtschaftliche Situation auch in weitesten Kreisen der deutschen Juden. Unter Berücksichtigung regionaler Verschiedenheit läßt sich behaupten, daß solch großer Pessimismus, wie er unter uns weit verbreitet ist, unberechtigt ist. Allerdings sind wir Juden stark an untergehenden Geschäftszweigen beteiligt (Textil-, Weinhandel, privates Bankgeschäft). Aber durch unseren Konservatismus auf beruflichem Gebiet ziehen wir aus dieser Erfahrung nicht die richtige Konsequenz. Wir müssen den Kampf gegen den Boykott für Anstellung in Aktiengesellschaften aufnehmen. Es muß ein Ausschuß gebildet werden, der neue Anstellungsmöglichkeiten erforscht. Es gibt in den großen Gesellschaften deren mehr als man annimmt, und weniger Antisemitismus als man glaubt. Außer in der Schwerindustrie ist das Fehlen jüdischer Kräfte zumeist darauf zurückzuführen, daß sich bei Ausschreibungen Juden nicht gemeldet haben. Wir müssen noch viele Vorurteile überwinden. Auch bei der Berufswahl unserer Jugend. Noch sind nicht alle Chancen ausgenutzt. Wir müssen umlernen in Bezug auf „Ehre der Arbeit“. Gutes Spezialkennntum wird heute im Handel bevorzugt. Die Ausbildung hierzu muß an die Stelle des vielseitigen Ausbildens treten. Auch das Handwerk bietet noch viele uner schöpfte Möglichkeiten.

Mit einem lebhaften Appell zu einem gesunden Optimismus „Wir müssen aus unserer Lethargie heraus“ schloß der Referent seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung.

**Außerordentliche öffentliche Sitzung
der Repräsentantenversammlung am Montag, dem
12. Mai ds. Js., 20¹/₂ Uhr, im Gemeindehaus
Germarstraße 12, 1 Tr.**

1. Abgabe einer Ehrengrabstelle usw.
2. Schließung der Ehrenreihe auf dem Friedhof Humboldtstraße.
3. Vermietung des Wohnraumes Humboldtstraße 52.
4. Mitteilung über Annahme einer Stiftung.
5. Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Halle a. S., den 6. Mai 1930.

Der Vorsitzende der Repräsentanten-Versammlung.
W. S. Lewin.

Halle a. d. S.

Die letzte Vogensitzung in dieser Saison findet am Sonnabend, den 10. Mai statt, es wird daher um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Nach Schluß der Sitzung folgt ein gemütliches Beisammensein mit den Schwestern bei einer Maibowle.

Die Ortsgruppe der liberalen Vereinigung veranstaltete am Mittwoch, dem 7. Mai, eine Gedenkfeier für den verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Sanitätsrat Dr. Dppenheimer. Näherer Bericht folgt.

Centralverein. Am Mittwoch, dem 20. findet der (oft verschobene) Vortrag des Herrn Dr. Holländer, Direktor des Centralvereins, in Halle statt. Die ganze Gemeinde wird hierzu eingeladen. Nähere Angaben folgen noch in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Bereinsnachrichten.

Jüdische Jugendgemeinschaft.

Junggruppe: Sonnabend, den 10. Mai 1930, 16.15 Uhr

Heinrich Mann über den Antisemitismus und seine Heilung.

Unter dem Titel „Sieben Jahre, Chronik der Gedanken und Vorgänge“ läßt Heinrich Mann, eine Sammlung von Aufsätzen und Reden erscheinen, die auch einen Aufsatz, „Der Antisemitismus und seine Heilung“ enthält.

„Die selbstbewusstesten Völker unseres Kulturkreises“, schreibt Heinrich Mann, „sind am wenigsten antisemitisch. Der Antisemitismus beginnt dort, wo man an Erfolge nicht lange genug gewöhnt ist und die eigene Stellung in der Welt noch als Problem empfindet. Er artet aus, wo ein Volk geknechtet ist. Er erhält sich in mehr oder weniger bössartiger Form nach nationalen und politischen Befreiungen, die zwar im Äußeren vollzogen, aber innerlich noch nicht erworben sind. Der deutsche Antisemit oder vielmehr der „national“ genannte Menschentyp, der die meisten Antisemiten stellt, war Franzosenfresser, bis der Zwischenfall eines deutschen Sieges über Frankreich ihn in dieser Hinsicht erleichterte. Er verlegte sich auf den Haß Englands, bis der Weltkrieg ihm die Wohltat erwies, ganz Europa, auch England, im Wert herabzusetzen. Sieger, denen selbst nicht all zu wohl ist, zehren immerhin weniger an ihrem ungefestigten Selbstbewußtsein als vor der Niederlage. Die Qual dagegen, die sein Judenhaß ihm bereitet, kann der deutsche Antisemit durch gewalttätige Ereignisse nicht loswerden. Das wäre Selbstzerstörung, denn er hat mit seinen Juden alles gemein, das Land, die Wirtschaft, die Art zu denken und zu leben, seine Haltung vor Fremden, vor den Aufgaben der Welt, und sogar die Güte seines Selbstbewußtseins... Sein Gedächtnis bildet in ihm einen „Minderwertigkeitskomplex“. Er kann die Zeiten der nationalen Unterlegenheit nicht vergessen.

Jüngerer Kreis: Forts. der Lektüre von Molnár: Die Jungen der Paulstraße.

Älterer Kreis: Forts. der Arbeitsgemeinschaft über „Berufsfragen“
Jugendbund: Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft: Das Judenproblem in der modernen Literatur. Leitung: Ernst Siedner.

Jugendvereinstagungen.

Die 8. Ordentliche Delegiertentagung des Verbandes der jüdischen Jugendvereine Deutschlands, die, wie bereits mitgeteilt, an den beiden Pfingsttagen in München in der Tonhalle abgehalten wird, wird nach den bisherigen Meldungen durch die Delegierten und Gäste von etwa 150 Bänden aus ganz Deutschland besucht werden.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen des ersten Tages steht, unter dem Motto „Jugend hilft der Jugend“, das für die jüdische Jugend so außerordentlich schwierig gewordene Berufsproblem. Aus der Erkenntnis, daß es sich in der heutigen Situation bei Fragen, die Wirtschaftskampf und Lebensgestaltung berühren, für den jungen Juden nicht mehr nur um rein persönliche Angelegenheiten handelt, stehen Erörterungen über die Möglichkeit einer gemeinschaftlichen Inangriffnahme dieser schwierigen Probleme im Vordergrund.

Der zweite Tag ist Verbandsfragen gewidmet. In ausführlicher Aussprache werden die Ergebnisse der vergangenen Arbeit überprüft und die Richtlinien organisatorischer Art für die Weiterarbeit festgelegt werden. Mit der Wahl der neuen Leitung des Verbandes wird die Tagung ihren Abschluß finden.

Am Pfingstsonntagabend führt die Künstlerische Arbeitsgemeinschaft des Jüdischen Jugendvereins Düsseldorf „Jeremias“ von Stefan Zweig auf. Hierzu hat der

Pianos und Flügel

Weltmarken wie Kaim, Manthey, Spornagel, Stichel, Zeitter und Winkelmann u. a. zu mäßigen Preisen

Maercker & Co.

Halle a. S., Waisenhausring 1^B (am Franckepf.) gegr. 1832

Er braucht daher die Ueberbetonung des nationalen Wertes. Unentbehrlich ist ihm der Haß, und unentbehrlich die Nähe des Gehafteten, ein sichtbarer, täglich erreichbarer Gefährte, an dem er sich ausläßt, mit dem er um die Palme streitet. Denn Antisemitismus ist nicht nur die Ablenkung eigener Nöte. Er ist auch der schwierige Vollzug einer Angleichung oder der bittere Verzicht auf sie. In der Vorstellung des Antisemiten ist der Jude der schlaueste und härteste der Lebenskämpfer. Jeden, der Erfolg hat, ist er zuerst geneigt, als Juden anzusprechen. Man frage nicht lange, was der Antisemit am liebsten auch seinerseits wäre und in gelungenen Fällen wirklich wird. Er wird genau das, was man jüdisch nennt. Ihm entgeht freilich zumeist der Anteil des Juden an der gerade vorhandenen Geistigkeit, — und eben dies ist ein wichtiges Geheimnis der jüdischen Erfolge. Der Antisemit wäre konkurrenzfähiger, wenn er weniger Geringschätzung hätte für Werte, die nicht sogleich Geld ergeben. Er täte gut, seine Begier nach Macht auf die Ideen auszudehnen. Sie sind große Mächte.

Wenn der Antisemit denken lernte, würde er erstens Zusammenhänge entdecken, die ihm noch fehlen, sodie hier genannten. Wie erst, wenn er besser denken lernte als die Juden, die darin heute auch nicht Meister sind! Er würde sich selbst samt seinen Juden über die Landesgrenzen hinweg in eine umfassende, bei weitem wichtigere kulturelle Gesamtheit einreihen. Der Gedanke an seine Nation wäre ihm kein Grund zur Geiztheit mehr, keine Qual mehr. Er wäre zugleich bescheidener und stärker. Er würde sich vor der Welt nicht mehr brüsten, mit den Juden sich nicht mehr messen wollen. Er würde, um leben zu können, des Hasses nicht mehr bedürfen. Er wäre glücklicher. Er wäre daher kein Antisemit mehr.

Dichter seine Anwesenheit zugesagt. Veranstaltungen gefelliger Art, Führungen und Ausflüge umrahmen die Tagung.

Anfang August wird in Genf der vom Hauptbüro des Weltverbandes der jüdischen Jugend in Paris einberufene Weltkongress der jüdischen Jugendverbände stattfinden. Zu den Einberufern gehören noch die jüdischen Jugendverbände in Deutschland, Amerika und anderen Ländern.

Warnung vor dem Ergreifen der theologischen Laufbahn.

Die Eröffnung des Sommersemesters 1930 an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums fand am Montag, den 28. April, im vollbesetzten großen Hörsaal der Hochschule in Berlin statt. Der Vorsitzende des Dozentenkollegiums, Dr. Albeck, wies auf den erfreulichen Aufschwung, den die Hochschule in den letzten Jahren genommen hat, insbesondere auf das immer stärkere Anwachsen der Hörerzahl, hin. Er schloß an die Begrüßung der Studierenden einen wissenschaftlichen Vortrag über die Beziehungen der apokryphischen Literatur zum rabbinischen Schrifttum. In einem Spezialfall, der der Untersuchung der halachischen Auffassung im Buche Tobit galt, wies Dr. Albeck nach, daß es unerlässlich ist, zum Verständnis und zur Beurteilung dieses großen Problemgebietes, zu dem auch das Neue Testament in seinen wesentlichen Bestandteilen gehört, die alte rabbinische Literatur heranzuziehen, eine Arbeit, die erfreulicherweise neuerdings mehr und mehr auch von christlichen Theologen in Angriff genommen wird.

Neueingetreten in die Hochschule sind 25 Studierende, fast alle aus Deutschland. Diese Ueberfüllung der jüdisch-theologischen Laufbahn ist eine Folge davon, daß vor mehreren Jahren für den Beruf des Rabbiners wie des akademisch gebildeten Religionslehrers lebhaftere Propaganda gemacht wurde. Sie birgt die Gefahr in sich, daß, die in der Ausbildung befindlichen jüngeren Kandidaten kein Unterkommen mehr finden werden. Wenn man erwägt, daß in Deutschland im Durchschnitt jährlich zehn Rabbinerstellen zu besetzen sind, daß der Zustrom zu dieser Laufbahn von etwa 1925 ab an allen drei deutschen Anstalten ununterbrochen zugenommen hat, und das die Ältesten dieser Kandidaten in absehbarer Zeit ins Amt treten werden, so kann zur Stunde nicht nachdrücklich genug vor dem Ergreifen der theologischen Laufbahn gewarnt werden.

Der vielleicht augenblicklich noch vorhandene Mangel an Bewerbern wird in absehbarer Zeit behoben, in wenigen Jahren aber wieder durch einen Ueberfluß abgelöst sein. Wie sich die jetzt durch Erlaß des Ministers genehmigte Wahl von jüdischer Religion als Prüfungsfach für das höhere Lehramt auswirken wird, bleibt abzuwarten.

Jüdische Religionslehre als Prüfungsfach.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Mitteilung des preussischen Unterrichtsministers an den Vorsitzenden der wissenschaftlichen Prüfungsämter und an die Provinzialschulkollegien entnimmt, hat sich der Minister entschlossen, die jüdische Religionslehre als Haupt- und Nebenfach bei der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab 1. April d. J. zuzulassen. Für die Prüfung, die nur bei den wissenschaftlichen Prüfungsämtern in Berlin und Breslau erfolgt, sind dem Minister von den Vorsitzenden der beiden Prüfungsämter geeignete Persönlichkeiten als Prüfer namhaft zu machen.

Leucht-Reklamen

Buchstaben und Glasschilder jeder Art
Glasmalerei und Bleiverglasung

J. EWALD Steinweg 2
Telef. 26528

Ein jüdisches Volkshaus in Danzig.

In Danzig wurde in diesen Tagen ein jüdisches Volkshaus eröffnet, welches Eigentum der Danziger Jüdischen Gemeinde ist. In dem Volkshaus sind u. a. die Lokalitäten des Unabhängigen Ordens Bnei Brith, das Büro des zentralen jüdischen Wohlfahrtsamtes, der Lesesaal der Jüdischen Gemeinde, die Bibliothek des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur untergebracht. Verschiedenen Vereinen und Institutionen steht ein Sitzungssaal zur Verfügung.

Der 70. Geburtstag Theodor Herzls.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages Theodor Herzls, des verstorbenen Schöpfers der modernen zionistischen Bewegung, pilgerten am Sonntag, den 4. Mai ungeheure Massen von Juden zum Herzl-Grabe auf dem Döblinger Friedhof zu Wien. Aus dem gleichen Anlaß fanden in mehreren großen Sälen Wiens Massenkundgebungen zur Ehrung des Andenkens Herzls statt.

Eine jüdische Fliegerin bricht Lindberghs Rekord.

Die französische Fliegerin Lena Bernstein, eine Jüdin, hat einen neuen Weltrekord für Damen aufgestellt. Sie ist nach einem Fluge von 35 Stunden, 46 Minuten, 55 Sekunden auf dem Flugplatz de Bourget gelandet und hat damit nicht nur den Dauerweltrekord für weibliche Flieger geschlagen, sondern auch den Weltrekord für Einzelflieger, den bisher Lindbergh innegehabt hatte, an sich gebracht.

Mangel an Arbeitskräften in der Krim.

Der Zustrom von jüdischen Neusiedlern nach den Kolonien der Krim soll ein schwacher sein, so daß es bei der Frühjahrskampagne in diesen Kolonien an Arbeitskräften fehlt. Es wurden 230 freie Plätze angewiesen, es hatten sich aber insgesamt nur 996 Neusiedler eingefunden. — In kurzer Zeit werden 300 neue Traktoren den jüdischen Kolonien in der Krim zugeteilt werden. Zur Führung der Traktoren wurden 100 jüdische Monteure aus der Ukraine, 50 aus Weißrußland und 150 aus der Krim nach den jüdischen Krimkolonien dirigiert.

Der Glanzpunkt der Kunstausstellung zu Venedig.

König Viktor Emanuel von Italien eröffnete am Sonntag, den 4. Mai, in Venedig die 17. Internationale Kunstausstellung, die alle zwei Jahre veranstaltet wird. Der Glanzpunkt der Ausstellung ist diesmal der Modigliani-Raum, der 100 Werke des 1920 in Paris verstorbenen jungen italienisch-jüdischen Malers Amadeo Modigliani enthält. In den Pavillons der einzelnen Länder sind hervorragende jüdische Künstler in beträchtlicher Zahl vertreten.

Maurenbrecher gestorben.

Im Alter von 56 Jahren ist in Arnstadt in Thüringen Dr. Max Maurenbrecher, der einstige radikale Sozialist

Hallescher
19



Turnverein
04

- H.** ■ Faustballspiel und
Turnen im
- T.** ■ Freien jeden
- V.** ■ im H. T. V. 04. für Jugendliche, Turner und Turnerinnen um 7 Uhr im Reformrealgymnasium Friesenstr.
Der Vorstand des H. T. V. 04.
- 04** ■ Curt Lewin, I. Vorsitzender
Ilse Garcia, Schriftführerin.

und spätere völkische Antisemit und Chefredakteur der „Deutschen Zeitung“, an den Folgen einer Blinddarmpoperation gestorben. Seine Leitartikel in der genannten Zeitung zeichneten sich durch eine besondere Rücksichtslosigkeit und Gehässigkeit gegen die Juden aus, für deren Entrechtung in Deutschland er eintrat. Er förderte die Legenden vom „jüdischen Bolschewismus“ und von den „Weisen von Zion“ und wurde infolge seiner scharfen antisemitischen Agitation in zahlreiche Prozesse verwickelt. In den letzten Jahren lebte er zurückgezogen als evangelischer Pfarrer in dem thüringischen Orte Mengersgereuth, Kreis Sonneberg.

Kalendarium

für die Zeit vom 9. bis 16. Mai 1930,
d. i. vom 11. bis 18. Jiar 5690.

Freitag,	9. 5.	Sabbatanfang	19.00 Uhr	
Sonnabend,	10. 5.	Schacharis	8.30 "	
(Achare K'dauschim)		Minchah	16.00 "	(Jugendgottesdienst)
		Sabbatausgang	20.39 "	
Sonntag,	11. 5.	morgens	8.00 "	
An den Wochentagen		morgens	7.00 "	
		abends	19.00 "	

Inhalt der Wochenabschnitte

1. Sidra. Achare K'dauschim. 3. B. M. Kap. 16. 1.—20. 27. Der Versöhnungstag. Keuschheits- und Heiligkeitsgesetze.
- II. Haftara. Amos 9. 7—15. Trostreicher Ausblick in die Zukunft.

Fahrzeiten:

Sonntag,	11. 5.	Sommer.
Mittwoch	14. 5.	Paul Schander.

Sonnabend, den 10. nach dem Gottesdienst 1) Pentateuch mit Raschi, 2) Talmud Fortsetzung in der kl. Synagoge.
Dienstag, den 13., 20 Uhr Mischna San hedrin Kap. 5.

Münchmeyer gefaßt!

In einer Polemik mit der Ortsgruppe Amberg des Centralvereins hat der bekannte antisemitische Agitator Münchmeyer, früherer evangelischer Pfarrer auf der Insel Borkum, eine Erklärung anschlagen lassen, in der es u. a. heißt: „Es gibt keine deutschen Juden, wie es auch keine deutschen Neger und keine deutschen Hottentotten gibt. Der Jude ist ein asiatischer Wüstenmensch, ein Fremdling. Es handelt sich um eine Gesellschaft von Verleumdern und Plattfüßindianern“. Die beiden Vorstände Bloch und Godlewsky des Amberger Centralvereins stellten deshalb Beleidigungsklage, die in 14 stündiger Verhandlung zum Austrag kam. Durch das in der elften Abendstunde verkündete Urteil wurden wegen gemeinschaftlich verübter Beleidigung verurteilt, Münchmeyer zu 60 Mark Geldstrafe evtl. sechs Tagen Gefängnis,

Schwesternbund der Germanialoge.

Sonnabend, den 10. cr., 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, in den unteren Räumen der Loge:

Geselliges Beisammensein.

Dora Ettliger
Vorsitzende.

Tilly Jovishoff
Schriftführerin i. V.

Für alle Zeichen der Liebe und Verehrung für unseren lieben Entschlafenen und für die Anteilnahme an unserem Leid sagen wir jedem einzelnen unseren wärmsten Dank.

Für die Familie:

Frau Emmy Oppenheimer
geb. Wahl.

Halle, den 6. Mai 1930.

sein Amberger Parteigenosse Hörmann zu 20 Mark Geldstrafe und Alafberg zu 10 Mark Geldstrafe evtl. zwei bezw. einem Tag Gefängnis. Den Verurteilten wurden ferner die Kosten des Verfahrens auferlegt. Die von Münchmeyer gegen Bloch und Godlewsky erhobene Widerklage, weil diese behauptet hatten, Münchmeyer betreibe auch Katholiken-Heze, wurde vom Gericht, da der Wahrheitsbeweis als erbracht angesehen wurde, abgewiesen. Nach der Verkündung des Urteils verließ Münchmeyer mit dem Ruf: „Das ist das Hahnebüchenste, was ich je erlebt habe“, wutentbrannt den Gerichtssaal.

Hitler und das dritte Jahrtausend.

Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei hielt am Freitagabend im Berliner Sportpalast eine Massenkundgebung ab, in der Adolf Hitler sprach. Hitler zeichnete die allmähliche Entwicklung seiner Partei und die Anfeindungen, die er mit seiner Gefolgschaft durchzumachen gehabt habe. 380.000 Aktive und 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Anhänger unterstützten heute seine Bewegung.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wandte sich Hitler gegen die Demokratie. Wer für den Parlamentarismus kämpfe, sagte er, kämpfe für die Dummheit. Der Nationalsozialist müsse immer Antipazifist sein. Keine Bewegung in Deutschland habe so viele und gute Redner wie die nationalsozialistische. Hitler schloß mit den Worten: Wir stellen nach 2000-jähriger deutscher Geschichte ein Volk auf, das das dritte Jahrtausend gestalten wird.

Die Thüringer Allgemeine Zeitung bemerkt dazu: Ob am Ende des dritten Jahrtausends noch jemand etwas von Adolf Hitler, dem Nationalsozialismus und seinen Zielsetzungen weiß, darüber zu urteilen dürften heute weder die Nationalsozialisten noch ihre Gegner in der Lage sein. Auch Hitler würde klüger daran tun, mit solchen Äußerungen noch ein paar Jahrhunderte zu warten.

Kleine inländische Chronik.

Die Eröffnung des Sommersemesters hat am Rabbiner-Seminar zu Berlin am 29. April in Anwesenheit der Dozenten, aller Kuratoren, die zur Jahresitzung des Kuratoriums in Berlin anwesend waren, mehrerer Gäste und aller Hörer des Instituts stattgefunden. — Professor Julius Guttmann, Religionsphilosoph der Berliner Hochschule für die Wissenschaft des Judentums und wissenschaftlicher Leiter des Forschungs-Instituts der Akademie für die Wissenschaft des Judentums, feierte am 15. April seinen 50. Geburtstag. — Professor Hermann Strauß, Direktor der inneren Abteilung des Jüdischen Krankenhauses in Berlin, wurde zum Ehrenmitglied der Balneologischen Gesellschaft gewählt. — Aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums des

Die Feier des

MUTTERTAGES

findet am **Sonntag, den 11. Mai, nachm. 1/24 Uhr**, im Gemeindehaus, Gernarstraße 12, statt.

Wir laden alle alleinstehenden Mütter herzlichst dazu ein.

Der Schwesternbund der Germania-Loge

Der israelitische Frauen-Verein

i. A.:

i. A.:

Frau Dr. KAHLBERG

Frau SAMUEL

Germanialoge

Sonnabend, den 10. Mai

Geschäftssitzung

Das bereits für vorigen Sonnabend angekündigte Referat des Herrn Dr. Kahlberg

„Aug' um Auge, Zahn um Zahn“ wird an diesem Abend gehalten.

Dr. Lewinsky, Präsident

Dr. Bilski, prot. Sekretär

Verbandes der Synagogengemeinden Ostpreußens findet am 29. Mai 1930 eine Feier statt, an der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und sonstigen Behörden, sowie Vertreter der großen jüdischen Organisationen teilnehmen werden. — Unter großer Anteilnahme weitester Kreise der jüdischen Gemeinde wurde im Festsaal der Elisabethenschule in Frankfurt a. M. das 50-jährige Jubiläum der Israelitischen Religions- schule gefeiert.

Kurze ausländische Chronik

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Seit einiger Zeit bestehen in Mexico und in Canada antisemitische Strömungen; es soll sich um politische Aktionen handeln, für die einmal wieder der Antisemitismus als Werkzeug dienen darf. — Die türkische Regierung hat die weiteren Vorführungen des amerikanischen Tonfilms „Der Jazzsänger“ mit Al Jolson, der seit zwei Wochen in einem Konstantinopler Kino-Palast gezeigt wird, mit der Begründung verboten, daß der Film „ein Werk jüdischer religiöser Propaganda“ sei.

Palästina

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Der Feldzug zur Vernichtung der Heuschrecken in Palästina und in den benachbarten Ländern hat positive Ergebnisse gezeitigt. Die Schwierigkeiten erhöhen sich infolge der Entfernung der Operationszentren von einander, der Feldzug wird darum wahrscheinlich bis zum Juni andauern.

Offiziell wird mitgeteilt, daß in dem Hafenaufbau in Haifa ein beschleunigtes Tempo Platz gegriffen hat. In den Steinbrüchen von Athlit wird in voller Ausnutzung der Kapazität gearbeitet; etwa 1000 Tonnen Steine werden täglich zum Hafenaufbau herangeführt.

Die Entschädigungen, die an Juden Palästinas im Zusammenhang mit den August-Unruhen gezahlt wurden, betragen insgesamt eine Summe von 89.700 Pfund.

Verschiedenes

Versteigerung jüdischer Münzen.

Am 9. Mai ds. Jrs. gelangt durch die Münzenhandlung Adolph E. Cahn, Frankfurt a. M., eine umfangreiche Sammlung antiker Münzen, unter denen sich eine größere Serie ganz hervorragender jüdischer Münzstücke befindet, zur Versteigerung. Es sind dies zum Teil die einzigen noch erhaltenen Denkmäler des ehemaligen jüdischen Staates in Palästina, die dadurch noch besonders interessant sind, daß sie sich sämtlich auf historische Persönlichkeiten oder Ereignisse beziehen.



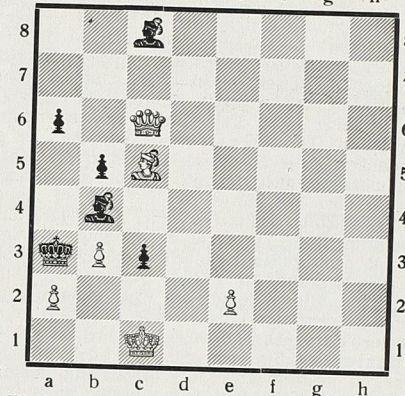
Es ist das Ziel jeder Frau, sich **Gesundheit u. Schönheit** zu erhalten. Dazu gehört, daß sie eine gut-sitzende Leibbinde trägt. Lassen Sie sich meine riesige Auswahl vorlegen und sich beraten, welche Binde für Sie richtig ist.

Gummi-Strümpfe **Plattfuß-Einlagen**
Hygienische Gummiwaren
E. Kertzscher

Bandagen, chl. Gummiwaren, Krankenartikel
Preußenring 3 und Steinweg 20

Schach.

Geleitet von Arthur Grünstein
Aufgabe Nr. 35 von W. Febr. v. Holzhausen, Magdeburg.



Weiß zieht und setzt matt in drei Zügen.
(Weiß: Kc1; Dc6; Lc5; Ba2, b3, e2. Schwarz: Ka3; Lb4+c8; Ba6, b5, c3.)

Lösung der Schachaufgabe Nr. 34.

Kontrollstellung: Weiß: Kb1; Dh6; Tg2; Lb7; Ba2, d3, e6. Schwarz: Kb4; Ba3, a4, b5, b6, d5. — Matt in drei Zügen.
1) Tg2—g5! d5—d4; 2) T—c5, K+Tc5; 3) Dh6—f8 matt.
1) d5—d4; 2) T—c5, b6+c5; 3) D—d2 matt.

Der Schlüssel 1) Tg2—g5 wirkt überraschend, weil er sehr unwahrscheinlich ist. Er verdeckt die Damenschräge und entfernt den Turm vom scheinbar günstigeren Standpunkt. Nach 1) . . . d4 wird erst mit 2) Tc5! Zugzwang, wie in der Satzstellung der Sinn des Turmzuges klar.

Literarisches

„Pathologie des Rassenantisemitismus“. Der bekannte sozialdemokratische Politiker Erich Kuttner, Mitglied des Preussischen Landtages, läßt unter dem Titel „Pathologie des Rassenantisemitismus“ im Philo-Verlag (Berlin SW 68) eine politisch-psychologische Studie erscheinen, in der er den Antisemitismus als psychische Erkrankung als eine Neurose analysiert, die dadurch geheilt werden kann, daß man den Trägern dieser Neurose ihren Zustand bewußt macht. Es ist Grundregel, schreibt Kuttner, daß der disharmonische Mensch seinen eigenen

Ihre Erwartungen



bezüglich Form, Qualität und Preis werden von den neu eingetroffenen Modellen bestimmt über- troffen!

Freie Hauslieferung.
Auf Wunsch Zah- lungserleichterung!

Einrichtungshaus MARTICK

Inh.: Rich. Ziemer
Halle(Saale), Alter Markt 2

Die elektrische Ausrüstung des Kraftwagens ist unsere Spezialität
Hallesche Auto-Beleuchtung FISCHER & RÖHLE
Krausenstr. 6 :: Telefon 33351 und 34738

Seelenzustand nicht kennt und nicht begreift. Er ahnt ihn höchstens, sein Geltungsbedürfnis aber hindert ihn wie an anderem auch daran, sich tiefere Einsicht in sein Ich zu verschaffen. Daher lehnt er mit äußerster Enttäuschung ab, was ihn in seiner disharmonischen Lebenseinstellung stören könnte; die Mängel und Fehler, die aus seiner Neurose entstehen, dichtet er sich in Tugenden um. Will man ihn auf den Weg des harmonischen Seins bringen, so hilft nur die rückhaltlose Enthüllung seines wirklichen geistigen Zustandes.

Die Kapitel des Hefes tragen die folgenden Überschriften: Die Eitelkeitsneurose. Das Trauma von 1918. Abneigungsneurose. Die Phobie der Raffineurotiker. Feigheit. Führereitelkeit. Die Verlogenheit.

Kuttner bestreitet nicht, daß einige der antisemitischen Führer selber so sehr verbissene Fanatiker sind, daß sie an ihre Behauptungen glauben. Die Mehrzahl der Führer aber ist von eigener fanatischer Schwärmerei weit entfernt. Sie sind kaltblütige Streber, die sich innerlich über den ganzen Hokuspokus zu Tode lachen, sie sind abgebrühte, wurstige Demagogen, denen ihre Tiraden nichts als wohl überlegte Mittel sind, um die gläubige Gefolgschaft weiter in Gehorjam und geistiger Abhängigkeit zu erhalten. Immerhin bewegt auch sie die grundlegende, die geistige Haltung des Antisemitismus bestimmende Frage: Wie stille ich den Ehrgeiz meiner von Minderwertigkeitsgefühlen geprägten Seele, wie befriedige ich den ewigen Machttrieb meines geltungshungrigen, meines dreimal Ich - Ich - Ich!

Ministerialrat Dr. med. Alfred Bayer gibt dem Hefst ein Geleitwort, in welchem er es für verdienstlich erklärt, wenn ein Mann von feinem Gefühl und warmer Liebe für seine Mitmenschen die feilschen und geistigen Erscheinungsformen des Antisemitismus zu klären unternommen hat. Er darf auf den Dank all derer hoffen, denen an der Entwicklung menschlichen Anstandes liegt. Er hofft, daß Kuttners Abhandlung selbst diejenigen, die sie verlegt, zum Nachdenken anregen wird; denn Gedanken sind nicht geeignet, zu verwunden, wohl aber machen sie alte, unbeachtete Wunden

schmerzen. Wer also aufschreit, möge bedenken, daß ihn keine rohe Gewalt traf, sondern daß seine Überempfindlichkeit die Folge einer Bloßlegung eines vorhandenen Leidens ist.

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung verendet soeben das neueste, 21. Heft ihrer Zeitschrift, in dem diesmal sehr viele nicht-deutsche Juden zu Worte kommen. Prof. Schumann in Rom gibt Notizen über italienische Judenfamilien und ihre Stellung in Staat und Gesellschaft. — Dr. Sik-Zagreb bereitet ein umfassendes Werk über die Juden in Jugoslawien vor und erbitet Angaben aller Art. — Arturo Bab-Rivera erzählt auf Grund eines holländischen Reiseberichtes von 1865 sehr interessant von den wenig bekannten Judenfamilien in Indien, wo 800 Jahre hindurch in Canganor ein unabhängiges jüdisches Königreich bestand, in das Juden aus allen möglichen Ländern, auch aus Deutschland, einwanderten. — Prof. Kisch-Köln stellt Eduard Hanslicks jüdische Abstammung mütterlicherseits, die dieser selbst verleugnete, urkundlich richtig. Jakob Bähr ergänzt die früher gebrachte Stammtafel der Familie Badt. — Dr. Fleisch-Dolni Kounice spricht von den Nachkommen des Gerson Aschenafi in Mähren, zu denen eine große Zahl böhmischer Rabbiner gehört, und Studienrat Blach-Berlin gibt die dankenswerte Anregung, einmal eine Bibliographie der deutschen Literaturwerke zusammenzustellen, in denen jüdisches Familienleben geschildert wird. — Als ein Beispiel dieser Art gibt Dr. Czelliger vom Standpunkte des Familienforschers eine ausführliche Analyse des Lewinsohn'schen Romans „Das Erbe im Blut“. — Die Zeitschrift wird allen Mitgliedern der Gesellschaft für jüdische Familienforschung kostenlos zugestellt und ist nunmehr bereits in den sechsten Jahrgang getreten. Sie dürfte allen jüdischen Familienforschern zum unentbehrlichen Hilfsmittel geworden sein, und kann auch nichtjüdischen Genealogen nur angelegentlich empfohlen werden. (Geschäftsstelle Dr. A. Czelliger, Gesellschaft für jüdische Familienforschung, Berlin W 9, Potsdamer Straße 5.)

SCHAUBURG
Fernr. 29832
Gr. Steinstr. 27/28

BLOCKADE
Die geheimnisvolle Flotte

Der Film aus deutschen und englischen Archiven.
Was Menschaugen vorher niemals sahen
Wohin aber alle Augen während des Weltkrieges gerichtet waren:

Torpedos sausen auf die Meeres-Stützpunkte der feindlichen Flotte. Ein entsetzliches Feuergefecht beginnt und nun entrollt sich das furchtbarste Drama der Weltgeschichte.

Die Geschütze donnern ihr Lied vom Tode.
Anfang: Wochentags 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.
Sonntags ab 3 Uhr.

Blumenkästen, grün gestrichen v. 0.95 an

Einkoch-Apparat
kompl. m. Thermometer u. 6 Spangen **3.95**

Spargelgläser
1/2 Liter 0.32 3/4 Liter 0.35 1 Liter 0.38

Grabtüten
fein lack, für frische Blumen **50,-**

Steinweg 45
Große
Ulrichstr. 57
im Norden:
Am Reileck

SOBEL
Das Haus der volkstüml. Preise

Kurt Jähmig, Halle (S.)
Lindenstraße 67 (Eingang Thomasiusstr.)

Elektrische Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen

Reklamebeleuchtungen

Tel. 21235
21937

Auto-Zünd-u. Licht-Dienst

NAUMANN & CO.
HALLE a. S.,
Königsstr. 71-72 Tel. 31871

Spezial-Reparatur
der gesamten elektrischen
Autoausrüstung

Neu! Groß-Schneiderei! Neu!
Mit Rücksicht auf die Verhältnisse habe ich eine **Neu-Abteilung** eingerichtet. Ich fertige jetzt auch **Straßen- und Abendkleider** in einfacher aber guter, flotter Ausführung zum außergewöhnlich **billigen Preise von 10-15 Mark an.** Empfehle weiterhin meine bekannte **gute Atelier-Arbeit.**

Frieda Barthel
Schillerstraße 31, II. Telefon 29295
Damen-Moden.

Sämereien
Blumenzwiebeln
Gartengeräte

Max Krug, Samenhandlung
Markt 16, direkt neb. d. Hirsch-Apotheke
Telefon 34881

ERNST ROSA
GROSSE STEINSTRASSE 8 — FERNRUF 21130

FRISIER-SALON FÜR DAMEN
FRISIER-SALON FÜR HERREN
SCHÖNHEITSPFLEGE — MANIKÜRE

Wir reinigen u. färben

Damen- u. Herrengarderobe
Wir waschen
Kragen und Oberhemden
Haushaltswäsche
in bekannt guter Ausführung.

Vereinigte Färbereien und Wäschereien
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert.
G. m. b. H. Halle
Fernruf: 22923 und 29674

Diabetikerbrot Dr. nach
Das Brot für Zuckerkrankhe!
Man kann, ohne den Zucker zu erhöhen, beliebig viel davon essen, man braucht nicht mehr zu hungern. Ein Segen für alle Zuckerkranken.
Roggenbrot 45,-, Weizenbrot 50,-
Mehl — Zwieback — Kekse
Bäckerei W. Große, Goethestr. 7
Tel. 28550 :: Prompte Lieferung frei Haus

Beleuchtungskörper
Gas- und elektrische Apparate
Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser- und Elektr.-Anlagen
G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54 / Fernsprecher 25654

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Ranniger, Erfurt, Anger 57.